

Die Ahr-Version von Maria Himmelfahrt

KIRCHE Figur für die Pützfelder Kapelle schwebt am Hubschrauber-Seil ein. Das Werk des Künstlers Rudolf Schneider ziert das Westportal. Schreitende Madonna mit Kind empfängt die Pilger

Von **Andrea Simons**

PÜTZFELD. Die Madonna schwebt hoch über der Kapelle, und nicht nur die Pützfelder halten den Atem an. Alle Augen sind gerichtet auf Maria mit dem Jesukind im Arm: „Werden sie heil ankommen?“, ist die bange Frage, die sich alle stellen. Nur wenig später singen sie gelöst und dankbar „Großer Gott, wir loben dich“ von der Wiese am Fuße der beliebten Wallfahrtsstätte aus, und die Glocken der Kapelle läuten.

Was so feierlich endete, war keine Himmelfahrt Mariens, die sich da gestern Morgen am Felsen der Biebelsley ereignete, sondern der aufregende Transport einer 650 Kilogramm schweren Statue des Kreuzberger Künstlers Rudolf Schneider – also eher eine Ahr-Version der Himmelfahrt. Mit dem Hubschrauber sollte das neue Kunstwerk vom Ahrufer aus an seinen Bestimmungsort in der Nische über dem Westportal der kleinen Marienwallfahrtskapelle Pützfeld geflogen werden – hinweg über Wiesen, Wald und Fels und über die Ahr.

Eigens angerückt war dafür die Fliegerstaffel West der Bundespolizei aus Sankt Augustin mit Leiter Andreas Hartmann. Einige der elf Bundespolizisten waren noch bis Dienstag bei der Brandbekämpfung in Portugal eingesetzt gewesen, nun waren sie mit einer Maschine gleichen Typs – der SA 330 Puma – angerückt zu einem Untertan, das auch die Flugprofis als „etwas Besonderes“ und „prickelnd“ beschrieben. Die Feuerwehr Ahrbrück und die Löschgruppe Brück sorgten schon Stunden vorher für den Brandschutz und sperrten die Brücke und die Radwege am Fluss, und das Deutsche Rote Kreuz stand ebenfalls bereit.

Sonst hat Pilot Thomas Sperl Sandsäcke oder Wassertanks transportiert oder Berg-hütten versetzt, aber eine Madonna hatte er noch nie am Haken. „Wir hätten die Figur auch als Abrissbirne verwenden können“, resümiert er nach geglücktem Ende und gibt zu, auch ein bisschen gespannt gewesen zu sein, als er sich mit „einer so kostbaren Fracht, in der so viel Arbeit steckt“ aufmachte. Nicht einmal sehen konnte er die verhältnismäßig kleine Last unter ihm oder das Ziel – eine vier Mal fünf Meter große Plattform auf einem Schwerlastgerüst, die bündig abschloss mit dem Unterrand der Nische in 4,50 Metern Höhe. Da verließ er sich auf seinen Kollegen, der durch eine Luke am Boden der Maschine schaute und Kommandos gab, sowie auf vier weitere Teammitglieder, die die Anti-Rotationsleine am Fuße der Statue in ihrem rund 50 Kilogramm schweren Eisenkäfig zu ergreifen hatten. Außerdem absolvierte das Team eine

Ein Hubschrauber bringt die Madonna zu ihrem neuen Standort.

FOTO: VOLLRATH



Premiere: Erstmals flogen die Bundespolizisten mit einer Außenlast am 70 langen Meter-Seil. Bei einem ersten Testflug vor Ort aber ohne Statue und mit dem sonst gebräuchlichen 50 Meter langen Lastseil stellten sie nämlich fest, dass der Luftdruck der Rotorblätter die 33 Meter hohe Kirchturmspitze vibrieren ließ und auch den Kollegen am Boden die Arbeit erschwerte. Die Spannung stieg: Noch ein Testflug also. Dann wurde es ernst. Der Hubschrauber gewann ganz langsam an Höhe und mit ihm hoben Madonna und Jesukind von der Ahruferswiese ab. Das Gespann flog deutlich ober-

halb der Baumkronen am Fluss entlang, bis der Hubschrauber hoch über dem Kapellenturm in der Luft stehen blieb und sich langsam senkte. Aus Sicht der rund 80 Zuschauer, darunter Landrat Jürgen Pföhler und Ortsbürgermeister Jürgen Rader, baumelte die Statue einmal Richtung Fels und Wald, dann Richtung Kapelle, und vor dem geistigen Auge so manchen Betrachters drohte das Kunstwerk schon zu zerschellen. Doch schließlich auch Erlösung bei Künstler Rudolf Schneider: „Wahnsinn“ brachte er nur heraus und zeigte „Daumen nach oben“.

Vier Monate hat er an dem Kunstwerk gearbeitet, davor monatelang Idee und Konzept entwickelt und mit der Denkmalpflege, Geistlichen und Theologen gesprochen. „Es sollte ein Kunstwerk sein, dass sich in die Kapelle aus dem Jahr 1681 einfügt, aber erkennbar keine Imitation des Barocks ist“, sagte Schneider. Er haute aus wetterfestem cremefarbenen tschechischen Trachyt-Stein mit gelben und grauen Sprenkeln eine 1,50 hohe „Schreitende Madonna“, die dem Wallfahrer gleichsam entgegenkommt. „Über den Rosenkranz in ihrer rechten Hand macht sie dem Wallfahrer das Angebot, ihr seine Bitten vorzutragen. Wenn sie diese dann dem Jesukind vorträgt, dass auf ihrem linken Arm sitzt, sind die Bitten schon erfüllt. Und die

Weltkugel in der Hand des Kindes ist das Symbol für die Allmacht Gottes“, erklärt Schneider, der auch den aufwändigen Transport im Auftrag der Gemeinde Ahrbrück, der Eigentümerin der Kapelle, organisierte.

„Ein Transport mit dem Auto den steilen Hang hoch und dann durch den engen Durchlass an der Kapelle vorbei zur Westfront war nicht machbar“, erklärten Gisela Caspary und Heinz Gasper vom Förderverein der Marienwallfahrtskapelle Pützfeld. Der

Verein sammelte die insgesamt 18 000 Euro für das Projekt aus Spendengeldern. Zwei sehr alte unfertig behauene Tuffsteine an der Ostseite der Kapelle deuten

„Kostbare Fracht, in der viel Arbeit steckt“

ihren Angaben zufolge daraufhin, dass einmal Figuren für die Nischen über den zwei Portalen gedacht waren. „Aber vielleicht ging damals das Geld aus“, vermutet Kapellen-Verwalter Rudolf Thomi.

Pünktlich zum Patronatsfest Maria Geburt am vergangenen Donnerstag und zur Kirmes in Pützfeld ist das Kunstwerk fertig geworden. Offiziell eingeweiht wird es am Sonntag vor der Messe um 10 Uhr in der Kapelle. Eine Prozession zur Kapelle startet um 9.15 Uhr vom Pützfelder Dorplatz aus. Nach der Messe gibt es eine Feier im Gemeindehaus, bei der auch Thomi geehrt wird, der seit 50 Jahren ehrenamtlicher Verwalter der Kapelle ist.



Festgezurrt: Madonna mit Kind im Transportkorb. FOTO: VOLLRATH-GAUSMANN